



Illustriertes belletristisches Unterhaltungsblatt.

Wöchentliche Beilage zu über hundert angesehenen deutschen Zeitungen.

Expedition und Annoncen-Aannahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)

29. Jahrg.

Der letzte Trumpf.

(Fortsetzung.)

Gesellschaftsroman von Guido Kreuzer.

Nachdruck verboten.

„Es wäre immerhin möglich, daß der Branco — entgegen allen seinen Versprechungen — doch wieder in Berlin auftaucht.“

„Und wenn er's täte?“ fragte sie unbekümmert.

Ihr Bruder hob ruckhaft den Kopf.

„Dann könnte Euch seine Gegenwart verdammt peinlich werden, Kleines. Du kennst Gottseidank Existenzen seines Schlages nicht. Das sind die Hyänen der menschlichen Gesellschaft und nur

durch rücksichtslose Brutalität im Kampf zu halten. Willdest Du Dir ein, Ihr zwei jungen Mädels . . .“ er sprang auf und ging mit großen Schritten im Zimmer umher; er murmelte zornig: — „Ausgeschlossen! das kann ich unmöglich zulassen! Finde bis morgen früh einen Ausweg oder Du mußt vorläufig noch mit zurückkommen.“

Da ließ das Sportgirl trübselig den Kopf hängen, bis sie plötzlich mit Begehren den Kamm auf den Toilettetisch warf und strahlend erklärte: — „Ich habe schon eine Idee, Edward — eine glänzende Idee: — Du sprichst morgen vormittag, jawohl, morgen vormittag, mit dem netten alten Mister Blach, daß er Sella und mich solange auf sein Gut einladet, bis Du Deine Angelegenheiten erledigt hast und wir alle drei in Berlin zusammentreffen.“

Er sah sie überrascht an: — „Das wäre in der Tat . . . aber nein — ich kenne ihn noch kaum achtundvierzig Stunden; ich kann ihm unmöglich derartige Zumutungen stellen.“

Maud jedoch ließ keinen Einwand mehr gelten.

„Du kannst, Edward! ganz gewiß kannst Du ihn darum bitten, ohne daß er Dich gleich hinauswirft! Er ist ein so märchenhaft freundlicher kleiner Herr; und seine fröhliche runde Frau hat neulich nachmittag bei Kumpelmayer zu mir „Garzchen“ gesagt . . .“ sie sprang auf und warf dem Bruder die nackten Arme um den Hals; sie erzählte überstürzt, hingerissen von ihrer eigenen Idee: — „Und denk doch nur, Edward —

das, wo sie da wohnen, nennen sie „Aftpreißen“ und — und „Insterburjer Niederung!“ und die country-seat, ihr Gut, heißt „Kraiwisen!“ wirklich und wahrhaftig Krai-wi-sen! Ach Edward, hast Du schon solche Namen gehört? Wie lieb das klingt und wie drollig! Laß uns doch hin, Edward — bitte, bitte! Du darfst glauben: — wenn der kleine härbeißige Rucknader aufpaßt, dann wagt sich der Branco sicher nicht an uns!“

Da strich ihr der Bruder lachend über das Haar und verschob die Weiterführung der lebhaften Debatte auf den nächsten Morgen. In dieser Nacht aber konnte er lange keinen Schlaf



Die primitiven Wohnungen der indischen Soldaten bei Schatt-el-Arab am Tigris. Nachdem die Engländer Kut-el-Amara verloren und sich bis zum Roten Meere zurückgezogen haben, haben sie sich jetzt wieder Indier zur Hilfe geholt. Diese sind auf einfachen Schiffen und Rähnen notdürftig untergebracht, wie wir auf unsererem Bilde sehen. Nach engl. Darstellung.

finden; und nach dem Frühstück fuhr er nach Nizza hinüber.

Der Optimismus seiner kleinen Schwester ward glänzend gerechtfertigt. Denn nicht nur, daß die Blachs sofort freudig auf seinen Vorschlag eingingen — sie dankten ihm auch noch für seine Bereitwilligkeit, ihnen Maud auf ein paar Wochen zu überlassen.

„Zwei Mädchens im Hause — das wird ja ein Fest für uns alte Leute, was Tina? Wenn die jungen Damen nur gut „überwintern“ in unserer weltabgeschiedenen Einsamkeit! Krainwien ist nicht Monte Carlo und ist nicht Berlin!“

„Maud ist schon einfach selig, Herr Dekonomierat. Und Fräulein Wagnegg dürfte diese gütige Einladung wohl gleichfalls sehr erwünscht kommen. Ich meine im Hinblick auf die letzten Geschehnisse. Man soll, sofern es sich vermeiden läßt, der Medisance nicht Tor und Tür öffnen. Und gerade die Berliner als so junge Weltstädter sind...“

Der alte Herr hieb mit der flachen Hand durch die Luft. Seine Stimme grollte wie aufziehende Wetterwolken.

„Eine ganz gräßliche Bande sind sie, die den lieben Nächsten um Ehr' und Seligkeit klatschen! Kenn das zur Genüge! Der liebe Gott soll mich in Gnaden vor diesem fludrigen Volk bewahren! wie 'ne Hand voll Flöhe, sag ich Ihnen, Mister Ashton! Meine Kassuben und Kossäten sind mir lieber!“

Die Dekonomieratin erhob sich lächelnd, setzte den Hut auf und griff nach Schirm und Handtasche.

„Du schimpfst wohl noch ein bißchen weiter, lieber Adolf. Ich werde inzwischen gleich mit Fräulein Wagnegg ins Reine zu kommen suchen. Mister Ashton, ich sehe Sie noch.“

Und Hella nahm ohne Besinnen an. Ihr mochte wohl vor kausstischem Lächeln und süßsant „teilnahmevollen“ Fragen grauen.

Der Vorhang war gefallen, der letzte Akt der Tragödie zu Ende. Und jetzt sollte sie sich als Opfer der bedehelnden Meute stellen? Ihr ekelte bei diesem Gedanken; ihr ekelte vor Berlin und all den Menschen, die sie dort kannte und die sich das Recht anmaßten, ihr freundschaftlich zuzulächeln oder verlangend den Blick zu ihr zu heben.

Sie brauchte Ruhe und Natürlichkeit und einen neuen Kreis und neue Ziele.

Krainwien — ein Wort, so weltfremd, so einsamkeitsverloren... klang es nicht wie die Erlösung, wie der Friede?

Maud Ashton saß in Hellas Giebelstübchen, von dessen Fenster aus der Blick weit über das flache, im Winterschlaf träumende Land reichte, der Freundin gegenüber.

Weiß beschneit war sie und präsentierte rosige Wangen und funkelnde Augen.

Wie allmorgendlich nach dem Kaffee hatte sie auch heute mit der Mamsell das ewig hungrige Volk der Gühner aus der großen Erbsenschüssel gefüttert. Es war immer die interessanteste Stunde des Tages; denn Fräulein Jürgensen, die alltliche Schaffnerin des Krainwieners Herrenhauses, konnte man mit Zug und Recht als das lebende Depeschensbureau der Umgegend, zehn Meilen landauf und landab, bezeichnen. Innerhalb dieses „Aktionsradius“ gab es wohl kaum ein Gut, einen Flecken, eine Bauernwirtschaft, wo sie nicht irgendwie verfreundet, verschwägert oder verwettert war. Nicht die kleinste Lebensregung entging ihren scharfen Augen und ihrer noch schärferen Kritik; und wenn man von Fräulein Aurelie Jürgensen sprach, dann dachte man unwillkürlich immer gleich an den astralen Saft voller sensationeller Neuigkeiten, den sie ständig mit sich herumtrug.

Und was sie gar heute beim Gühnerfüttern ausgepackt hatte... na überhaupt!

Also: — Hans Krottendorf, der sich an der Riviera doch erst zeremoniell verabschiedet hatte, weil er noch ein oder zwei Wochen bleiben wollte — Hans Krottendorf war hier! gestern vormittag in Dravehn eingetroffen!

„Darling, was sprichst Du zu diesem event?“

Hella war etwas blaß, aber ihre Stimme klang ruhig.

„Dann dürfte er voraussichtlich noch heute oder morgen herüberkommen.“

Doch das Wichtigste kam ja erst!

Ach — nämlich der Oberleutnant Freiherr von Stord, der sich an der Riviera nicht minder zeremoniell verabschiedet hatte, weil er gleichfalls noch ein oder zwei Wochen bleiben wollte... also der war als Gast seines Freundes mit nach Dravehn gekommen! wollte wohl den Rest seines Erholungsurlaubs hier verleben!

Und der Dekonomierat hatte heute früh durch seinen Inspektor von der klammheimlichen Ankunft der beiden Herren gehört und sofort einen reitenden Boten hinübergeschickt mit dringender schriftlicher Einladung zur übermorgigen Treibjagd auf der Krainwieners Feldmark.

„Und kein Wort hat uns der alte Herr gesagt, Hella. Glaube mir, er will uns überraschen.“

„Ach, Darling — jetzt sind wir wieder alle zusammen... all the people is on board!... jetzt müßte nur Edward noch hier sein!“

Die junge Erbin strich ihr begütigend das blonde Haar aus der Stirn.

„Er wird wohl an wichtigere Dinge denken müssen, Maud. Jetzt, wo sein „Sunbeam“ den „Grand Prix de la Méditerranée“ gewonnen hat und wo auch in Epson die Aussichten so gut für ihn stehen...“

Das Sportgirl schlug jugendschaft die Beine übereinander und krauste gedankenvoll die hochweife Stirn.

„Sprich über dieses, Darling“... meinte sie ziemlich überganglos... „Wenn ich eines Tages heiraten werde, wird my brother dann trauern und sich einsam fühlen?“

Hella mußte lachen.

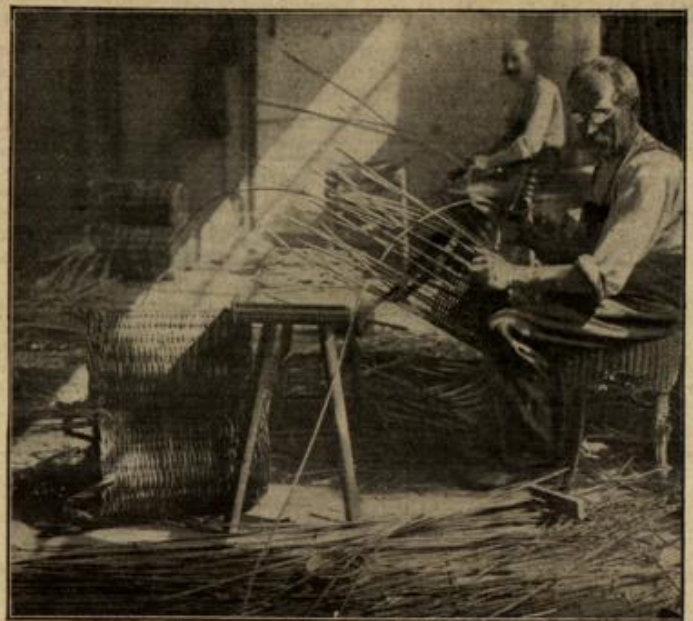
„Bestimmt nicht; darüber darfst Du beruhigt sein. Aber seit wann beschäftigst Du Dich so energisch mit Heiratsideen?“

Die Kleine hielt tapfer aus.

„Ein jedes Mädchen sollte es tun! Glaube mir — ein jedes Mädchen! Die schöne Jugend verrinnt so schnell; und dann wacht man eines Morgens auf und ist alt und hat ein Mopsvieh! Ach Hella — ich würde mir grauen vor dieses Mopsvieh!“

Da muß man denn zuschauen, daß man auch noch einen abkriegt.“

Die junge Erbin erinnerte diskret: „Dann vergiß um



Aus einer Granatenkörbefabrik.

Wir zeigen hier eine interessante Aufnahme von der Herstellung der Granatenkörbe, in denen die Munition verpackt und transportiert wird, und zwar das Flechten der Körbe.

Gotteswillen nicht, Dich über die Verhältnisse seines Oberarm-Diceps zu informieren. Denn Du weißt doch: — viel Diceps — viel Charakter... wenig Diceps — wenig Charakter!“

Der Andern schoß ein liches Karmin in die Wangen, daß sie sich bis zu den Schläfen röteten. Im nächsten Moment sprang sie hoch, lief zu der Freundin hinüber und schlang ihr die Arme um den Hals.

„Er ist ja wieder hier, Darling! Er ist ja gestern früh gekommen!“

Da fühlte Hella einen scharfen stechenden Schmerz in der Brust. Sekundenlang rang sie nach Fassung; dann fragte sie tonlos mit blassen Lippen: „Krottendorf?“

Maud Ashton schüttelte verzweifelt den Kopf.

„Aber nein — der Baron Stord!“... widerstrebend hob sie das überpurpurte Gesicht; ein zaghaftes Lächeln glomm in den großen blauen Augen auf... „Wirst Du mir schimpfen, Darling? Bitte bitte, nein, ich kann doch nirg dafür. Es ist über mir gekommen wie ein Platzregen, wenn keine Bäume in der Nähe sind. Wir haben uns immerzu ansehen müssen; weißt Du noch den Abend, ehe Edward fuhr?! Ich liebe ihn — so! und er liebt mir auch!“

Die Freundin machte große Augen.

„Soweit seid Ihr schon? Hat er Dir denn bereits eine Erklärung gemacht?“

„Noh — eine Erklärung!“ . . . wiederholte die Kleine in ehrfürchtigen Schauern . . . „Wir sind doch noch keine winzige Sekunde allein geblieben! Aber eine Erklärung brauche ich gar nicht — ich weiß doch so.“

Hella dachte lange nach. Die Zusammenhänge dieser plötzlich erwachten Leidenschaft waren ihr nicht ganz verständlich. Doch deren bedurfte es kaum; man brauchte nur in das strahlende Gesicht und die blanken blauen Kinderaugen zu sehen.

Sie freute sich dieser jungen Neigung von ganzem Herzen.

Der Oberleutnant von Stord war materiell unabhängig, ein befähigter Offizier und ein Charakter, vor dem man allen erdenklichen Respekt haben konnte. — Maud Ashton wiederum bot nicht nur ein bedeutendes Vermögen, sondern auch eine Keuschheit der Gesinnung und eine Reinheit des Empfindens — Eigenschaften, die ein Mann seines Schlages sicher zu schätzen wußte und die ihn sehr glücklich machen würden.

Es war ein edelgezogenes Gespann; und es würde seinen Schicksalswagen sicher zum Ziel bringen.

Ja — Hella Warnegg freute sich ehrlichen neidlosen Herzens. Und doch schwankte ihre Stimme leise, als sie erwiderte: „Ich kenne ihn seit Jahren von Berlin her, Maud. Wenn er um Dich wirbt, darfst Du Dich ihm getrost anvertrauen. Er ist ein ganzer Mann; und paß nur auf, Ihr werdet unheimlich glücklich miteinander werden!“ —

Nachher, als die Freundin sie allein gelassen, stand sie noch lange am Fenster und starrte hinaus.

Das Flachland lag wie in lähmendem Starrkrampf unter dem weißen Vahrtuche. Sinter dem Walde brummelte ein abziehendes Februargewitter. Die Tannen trugen Schneehäuben; und die Schlehdornsträucher hatten Hochzeitskleider angezogen. Lautlos taumelnder Flockenfall rieselte müd aus fahlgrauen Wolkenschwänden.

Hella Warnegg dachte an Hans von Krottendorf, der wieder in die alte Heimat zurückgekehrt war und eine Meilenbreite Weges von ihr lebte und atmete und in dieser Sekunde vielleicht wie sie auf die schneelüberpuderte Feldmark hinausjah.

Ihre Sehnsucht war um ihn wie eine lodernde Flamme; und sie fühlte wieder den leisen stechenden Schmerz von vorn; und sie wußte, daß sie ihn liebte — daß sie ihn je und je geliebt hatte; und sie war nur Jahre um Jahre in die Nacht gewandert und einem Irrlicht gefolgt, weil sein unsfäther fladriger Schein sie blendete und kannte.

Jetzt aber fiel die Reue ihn an wie ein heißhungriges hechelndes Raubtier.

Sie legte die glühende Stirn gegen die Scheibe.

Die Flocken fielen . . .!

Als der Reitknecht vom Dominium Kratwisen an demselben Vormittag im Drawehner Gutshause seinen Brief abgab und sich — bis die Antwort geschrieben war — in der Leutefüche von der Mamsell mit einer Tasse Kaffee traktieren ließ . . . da befanden sich die beiden Freunde gerade im altväterlich behaglich eingerichteten Arbeitszimmer des Hausherrn.

Hans Krottendorf sah am Schreibtisch die Viehstandslisten und Getreidetabellen durch, die er sich aus der Gutskanzlei hatte herüberholen lassen; und Jochen Stord streckte aus seinem unbequemen hochlehnten Großvaterstuhl die Beine ins Zimmer, besah sich die Rehkronen an den Wänden und schob die Zigarre vor Langeweile immer aus einem „Geßwinkel“ in den andern.

Der Brief des Oekonomierats elektrifizierte ihn in ungeahntem Maße. Er zog anmutig die Kilometerbeize unter den Sessel, schlug mit der Faust auf die Seitenlehne seiner „Caujeuse“, daß das alte Möbel empört in allen Fugen knackte; und dekretierte: „Dem Mann kann geholfen werden! Selbstgeschlachteten Gajenbraten hab ich schon immer mal essen wollen. Also lang Dir einen Briefbogen und schreibe: — „Mit tausend Freunden ergreife ich die Feder . . .“

„Ich denke ja gar nicht daran!“ sagte der Andere, kniffte den Brief wieder zusammen und steckte ihn in den Umschlag zurück. „Ich war knapp drei Wochen fort und kaum bin ich wieder hier da mache ich die Entdeckung, daß ich mich schleunigst werde nach einem neuen Inspektor umsehen müssen; indem der momentan gegenwärtige, wie mir scheint, auf eigene Faust während meiner Abwesenheit „Kornauft“ gefeiert hat!“

Der Dragoner lehnte unumwunden ab.

„Erstens habe ich keine Ahnung, was dieser wasserpolaß che

Bei Blutarmut und Bleichsucht,



Sicht und Rheumatismus, Nerven-, Lungen-, Blasen-, Nieren-, Magen-, Darm- und Hämorrhoidalleiden, ferner bei Asthma, Gallen- und Leberleiden, Wassersucht, Arterienverkalkung (Schlaganfall), Erkältungskrankheiten, offenen Füßen, Flechten, Krätze usw. ist es von ganz besonderem Vorteil, das allbekannte, nunmehr in 9. verbesserter Auflage erschienene Büchlein „Pfarrer Heumanns neue Heilmethode“ zu lesen, das jedem völlig kostenlos zugesandt wird, der an die Adresse: Ludwig Heumann, Vertriebsstelle der Pfarrer Heumannschen Mittel, Nürnberg A 492, Pillenreutherstraße 67, darum schreibt. Unzähligen Kranken gereichte der Inhalt des Büchleins schon zum Wohle und Tausende fanden dadurch nach oft jahrzehntelangen Leiden ihre volle Gesundheit wieder. Verschäume niemand, sich diesen praktischen Ratgeber in tranken Tagen kommen zu lassen. Postkarte genügt.

Ausdruck „Kornauft“ bedeutet; und zweitens ist mir das alles schnuppegal.“

„Aber mir nicht, Verehrtester! Vor allen Dingen soll man mir mal ein paar Tage absolute Ruhe lassen, damit hier wieder Zug in die Kolonne kommt. Danach stehe ich mit Vergnügen zur Verfügung.“

„O weiser Seneka!“ . . . ödete Jochen Stord; aber insgeheim beunruhigte ihn diese energische Meinungsäußerung erheblich . . . „Ich garantiere Dir — wenn Du diese Treibjagdeinladung ablehnst, beleidigst Du die guten Leuten direkt katastrophal!“

„Ach, Jochen!“ . . . lachte der Drawehner. „Da beurteilst Du die Bläse aber verdammt nebenbei! Solche Kleinlichkeit der Gesinnung ist ihnen fremd. Ich brauche bloß ein paar Zeilen zu schreiben, wie die Sachen hier tatsächlich stehen — und sie dispensieren mich ohne weiteres! So haben wir es ja vom ersten Tage an gehalten, daß gegenseitige übertriebene Rücksichtnahme und falsch aufgefaßte Höflichkeit zwischen uns nicht existieren.“

Der Oberleutnant hörte sich das geruchsam mit an; doch er ließ sich nicht vom Wege abdrängen.

Er beharrte zähe: „Die alten Herrschaften vielleicht — vergiß aber um Gotteswillen nicht den Sonnenschein des Hauses — die beiden Ziehtöchter.“

Da legte Hans Krottendorf die Feder beiseite, die er noch immer in der Hand gehalten hatte, und lehnte sich in den Schreibstuhl zurück.

Und nach einer Weile erkundigte er sich plötzlich: „Jetzt sag mir doch endlich mal, lieber Junge — weshalb bist Du eigentlich hier mit heraufgekommen in meine ostpreussische Ländlichkeit?“

Jochen Stord nahm vorsichtshalber die Zigarre aus dem Munde. Er schien total fassungslos zu sein; wenigstens erkundigte er sich entrüstet: „Das weißt Du wirklich nicht?“

„Ne.“

„Aber Mensch, mein Urlaub läuft doch noch beinahe vierzehn Tage!“

„Die Du ursprünglich in Monte verleben wolltest. Und zwischen der Riviera und der Insterniederung zu Februarzeiten bestehen unleugbar gewisse prinzipielle Unterschiede.“

Der Baron berauschte sich an einer imponierenden Gendebewegung.

„Was mir das bißchen Kälte und Schnee schon ausmacht. Ich bin doch ein schlachtenerprobter wettergebräunter Krieger. Und außerdem — gleich, als ich Dich damals in Nizza traf, kam mir die gloriose Idee, Dich hierher zu begleiten und mir einmal zu beaugapeln, wie Du Deine beim Kommiß erworbenen landwirtschaftlichen Kenntnisse hier verwertest und ob Mastochsen, Ferkel und Kälber auch den notwendigen christlichen Familienanschluß gefunden haben.“

„Schwindel!“

Der Gardedragoner zupfte argwöhnisch an seiner Zigarre. „Wie so? Glaubst Du etwa nicht daran?“

„Aber kein Gedanke, Junge! Denn erst, als wir die vierköpfige Familie Blach zur Bahn gebracht hatten, rücktest Du mit dieser Idee heraus. Und dann liegest Du mir keine Sekunde Ruhe mehr, triebst und triebst, bis wir Hals über Kopf einpackten und herkamen.“

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftliches.

Herbstanpflanzung von Gemüse.

Im Gemüsegarten können die leer gewordenen Beete zum zweiten mal bestellt werden, um eventuell noch einmal zu ernten. Man sät jetzt Herbstrüben, Teltower Rüben, Spinat und Rapsrüben; man pflanzt Winterkohl, Kohlrabi und Endivien. Zur Aussaat wähle man Gartenbeete in halbschattiger Lage, z. B. im Schutze einer Mauer. Ganz schattige oder ganz sonnige Lagen sind hierbei auszuschließen. Die Saat wird in der ersten Hälfte des August auch noch in der ersten Hälfte des Septembers ausgeführt. Der Samen wird, sei es breitwürfig oder in Reihen, ziemlich dünn ausgesät. Je dünner gesät, desto rascher härten sich die jungen Pflanzen ab, desto besser kommen sie durch den Winter. Oder man verzieht, wenn die Saat zu dicht aufgegangen ist, die Pflanzen auf 5-6 Zentimeter Entfernung; die ausgezogenen Pflänzlinge können auf ein anderes Beet gepflanzt werden. Die Saat muß fleißig begossen werden. Gäßige Düngergüsse, wenn sie nicht zu kräftig angewendet werden, wirken hier ausgezeichnet. Obwohl die beste Saatzeit für die meisten Gemüse das Frühjahr ist, sind einzelne derselben doch als Frühgemüse zweckmäßig im Herbst zu säen, oder geben bei Herbstsaat und zweijährig kultiviert, die sichersten und höchsten Erträge.

Bezüglich der Anlegung der Winterkohlpflanzungen sei noch bemerkt, daß ihre Lage so ausgewählt werde, daß sie im Winter, namentlich bei hohem Schnee, vor den Hasen leicht geschützt werden können, sonst dürfte die Ernte bald geschmälert sein.

Auch bei herrschender Trockenheit läßt sich Spinat aussäen, obgleich es von vielen Gartenfreunden auf Grund schlechter Erfahrungen bestritten wird. Man muß es eben nur richtig machen: Das Land wird hierzu vorerst tief umgegraben und reichlich gedüngt; denn der Spinat liefert nur auf an Nährstoffen reichem Boden befriedigende Erträge. Der Dünger soll aber nicht nur einfach in den Schlag geworfen und zugebedt, sondern mit einem langzinkigen Karst recht tief eingedacht und gut mit dem Untergrunde gemischt werden. Auf jeden Quadratmeter des so zubereiteten Beetes schüttet man dann je vier Kannen voll Sauche und bestreut nachher das Beet mit Super-

Sie erweisen unseren
tapferen Soldaten einen

wirklichen Liebesdienst

wenn Sie Ihren Sendungen
ins Feld 1 bis 2 Schachteln
Fay's ächte Sodener
Mineral-Pastillen beifügen.

phosphatgips, um das Ammoniak chemisch zu binden, also im Boden zurückzuhalten; auch Torferde eignet sich dazu, während Holzasche daselbe austreibt. Darum darf ja keine Holzasche nach dem Düngen verwendet werden. Sobald gut abgetrocknet ist, ebnet man das Beet glatt aus und sät nun guten, groben Samen vom besten Winterpinat, aber ja nicht zu dicht (zehn Gramm auf ein Quadratmeter genügen schon), und zwar am besten in Reihen, wenn man recht großblättrigen Spinat zu erzielen wünscht. Die Reihen können aber ziemlich nahe beieinander — etwa handbreit voneinander entfernt — sein. Nun wird der Samen mit einem Rechen fest angedrückt und mit Torferde oder altem, lockerem Mist bestreut. Schon in wenigen Tagen keimt der Samen. Dann werden die Keimlinge, wo sie zu dicht stehen, verzogen, so daß nicht mehr als 500 höchstens 800 Pflänzchen auf einem Quadratmeter stehen bleiben. Hierbei jätet man gleichzeitig jegliches Unkraut mit aus. Sobald dann der Spinat gehörig erstarkt ist und drei bis vier größere Blättchen hat, wird er an sonnigen Tagen wenigstens 6-8 Stunden leicht beschattet und jedesmal mit Wasser begossen. Bei dieser Anbauweise und Pflege erhält man prachtvollen Spinat, auch läßt sich dieselbe bei anderen Pflanzen, wie: Monatsrettichen, Schnittkohl und Endivien-salat anwenden.

Eilt!
Gelbe Schmierseife 63 M. p. Zentner
Weiße 58 M. p. Zentner
Liefert an Behörden, Gemeinden und
Bau-Berechtigten Bergmann, Kiel,
Hohenstaufenring 37.

„Butteryl“
bestes Milch- und Eiweiß zur
mühelosen Selbstbereitung von
Kunst-Butter
im Geschmack und Bestimmtheit
der Naturbutter gleich.
Paket für 6 Pfd. 4,80 Mark franco
1a Suppen-Würfel
fortiert 100 Stück 4,80 Mark.
Nährmittelfabrik
Breslau 8, Postfach 33.

Bei **Gicht,**
Rheumatismus,
Ischias,
Hexenschuss etc.
hilft sofort, wie zahlreiche Dank-
schreiben beweisen,
Dr. Cremer's
schmerzstillende Einreibung
„Hermentan“.
Flasche für mehrwöchentlichen
Gebrauch reichend Mk. 3.—
Dr. Cremer & Schob, Köln-Ehrenfeld,
Versand erfolgt nur durch unsere Depot-Apotheken.
Darlehens (reg. Schuldsch. Ratenrückz.)
C. F. Wunderlich, Stuttgart 4,
Süderburgstr. 92 a (Rückporto).

Für 2, — Mk.
Spezialität: **Soldatenbilder** in federstärkender Aus-
führung, auch nach Civil- oder Gruppenbildern. Versand per
Nachnahme oder vorheriger Einsendung von Mk. 2,50 incl. Porto
und Verpackung. Aechtheit garantiert.
Elisabeth Uhr, Berlin-Friedrichs, Pregestraße 15.



Das Beste und Schönste ist immer ein
Federhut, und „Atama“ Straußfedern
bleiben zehn Jahre schön. Solche
kosten: 40 cm lang 5,— Mk., 45 cm
8,— Mk., 50 cm 12,— Mk., 55 cm
18 Mk., 60 cm 25 Mk. „Atama“ Edel-
straussfedern kosten 40 cm 15,— Mk.,
45 cm 25,— Mk., 50 cm 30,— Mk.,
55 cm 42,— Mk., 60 cm 48,— Mk.
Schmale Federn, nur 15-20 cm breit,
1/2 m lang kosten nur 3,— Mk.
60 cm 6,— Mk. „Atama“ hat nur
Hesse, Dresden, Scheffelstraße.
Straußhalskrausen 5,— 10,— 40,— Mk.
hutkränze 10,— 12,— 18,— Mk.
Reiher 1-60 Mk. Auswahl gegen Porto-
ersatz, einzelne Federn per Nachnahme.
Hutblumen im Karton 3,— 5,— 10,— Mk.
Neu: „Atama“ Perlenketten
aus 6 mm großen Perlen 6,— Mk.
„ 5 „ „ 5,— „
„ 4 „ „ 4,— „

Vaterländischer Schmuck

u. Gebrauchs-
gegenstände
fürs Feld!
Taschenlampen
Messer usw.
gegen bar und
Monatsraten
Spezial - Preisliste umsonst und portofrei
Jonass & Co., Berlin V. 390
Belle-Alliance-Str. 7/10.

Niemand hat gesunde Beine
außer unseren Soldaten jetzt nötiger als
die Daheimgebliebenen, welche den
wirtschaftlichen Kampf durchzuhalten
haben.

Schwere Leiden sind häufig die Folge
vernachlässigter
Krampfadern. Bei Beinge-
schwüren, Aderbeinen, Ge-
schwulst, Entzündung, nasser
Flechte, Salzlaut, trockener
Flechte, Gelenkverdrückung,
Steifigkeit, Plattfuß,
Rheuma, Gicht, Ischias
Häufung, Elephantiasis
verlangen Sie Gratis-
brosch.: „Lehren u.
Ratschläge für Heimleidende“ von: Sani-
tätsrat Dr. R. Weise & Co., Hamburg G 18.



Fussbodenöl

„Ersatz, staubbündend, behördl.
genehmigt (kein minderwertiges).
M. 28,— p. 100 kg. inkl. Faß.
Walther Strömer, Köln am Rhein
Fabrik wasserlöslicher Öle
Telephon A. 1717 u. A. 1518.
Schloßbach 167.

Zuckerkrankhe

Gegen
Hämorrhoiden
ist das Beste
Aphanodan (ges.
gesch.)
Zäpfchen, Salbe, Pulver und Tee.
Alle 4 Mittel zusam. 10,— Mk. Porto
extra. Gegen Nachnahme. Apotheker
F. Pollack, Friedeberg a. Qu.

Ueber das so sehr erfolgreiche u. durch
zahllose freiwill. Anerkennungen belobte
„Meyhoefer's Lungenheilmittel“
erteilt kostenlos Rat und Auskunft
Fran Lohhausen, Berlin SW.,
Kreuzbergstr. 46, Portal I, vorn 4 Trp.

Schmierseife

Ersatz, fettfrei, vorzüglich zum Waschen
und Scheuern. Versand nur in 10 Pfd.
Büchsen mit Verpackung und portofrei
5,90 Mk. Nachm. Carl Hermann
Ludwig, Breslau 23, Abt. 330.

Wurmmittel
gebrauchen Sie „Contraverm“, das neue
Wurmmittel für Erw. u. Kinder (über 1 Jahre).
Pack. mit dazugehörig. Salbe 2,50 Mk. Allein-
Versand Löwen-Apothek, Hannover 26.

Es ist wichtig sich bei Bestellungen
auf die „Gute Geister“ zu beziehen.

Elegante
wenig getragene
Herren-
Anzüge von M. 10 bis 40
Ulster etc. v. M. 7 bis 35
J. Kalter
München, Tal 19.
Verlangen Sie kostenlos
Katalog Nr. 11.

Nachgiebig.

„Herr Radfel!
Es war mit ein
Vergnügen!“
„O bitte, das
Vergnügen war
ganz auf meiner
Seite.“
„Die Sie mei-
nen, lieber Bet-
ter.“

Laubsägerei
Kerbschnitt u. Holzbrand
Werkzeuge, Holz, Vorlagen etc.
i. groß. Ausb. bill. Rat. grat.
J. Brendel, Mitterstadt 2 Platz

Wer Geld sucht auf
Ratenrückzahlung
schreibe sofort an **C. Wittenberg,**
Berlin O. 160, Dolziger Str. 28.
Geschäft besteht 18 Jahre. Reelle Bedien.